

Übersetzung des Artikels „Brušanske i Trnovačke žrtve“

Aus: Politički zatvorenik, Nr. 159, 2005, Rubrik Erinnerungen und Augenzeugenberichte.

OPFER AUS BRUŠANE UND TRNOVAC

Bei den letzten Kämpfen des Zweiten Weltkriegs haben die jugoslawischen Partisanen in den neueroberten Gebieten noch nicht da gewesene Plünderungen, Gewalt und Tötungen verübt. Die kroatische Armee hat sich in den Westen zurückgezogen und war bemüht, sich den Alliierten zu ergeben, in der Überzeugung, dass sie bei ihnen Rettung vor den Massakern der Partisanen finden würde. Mit der Armee haben sich auch Zivilisten zurückgezogen. Die Partisanen haben die Kolonnen bei Rückzug begleitet und schossen mit allen verfügbaren Waffen, inklusive Luftwaffe, auf sie. Die Kroaten – von der langen Reise und vor Hunger erschöpft – haben sich in Österreich auf dem Bleiburger Feld den Briten ergeben, welche sie den wildgewordenen jugoslawischen Partisanen entwaffnet übergeben haben; diese haben unter den Gefangenen ein schreckliches Massaker ausgeführt.

Nicht alle kroatischen Soldaten und Zivilisten haben sich dazu entschlossen, sich in den Westen zurückzuziehen, um Rettung bei den Alliierten zu suchen. Eine große Anzahl bliebe dort und versteckte sich in den Städten und Dörfern, vor allem jedoch in den Wäldern und Gebirgen. Schutz und Hilfe haben sie bei ihrer Familie und ihren Freunden gefunden. Leider fielen viele dem Verrat zum Opfer; sie wurden umgebracht, zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt oder zum Umzug in die Banovina oder nach Kordun gezwungen, wo sie wie Sklaven auf Grundstücken der serbischen Bevölkerung arbeiteten. Die Mitglieder der Kroatischen Gesellschaft der politischen Gefangenen in Gospić bezeugen das kroatische Leiden und die Übeltaten der Partisanen in den Dörfern Brušane und Trnovac am Fuße des Velebit-Gebirges.

Ich blieb am Leben, sie töteten jedoch trotzdem einen Teil von mir

Kata-Kaja Petrić, geb. Sanković, legt Zeugnis ab: „Ich bin am 18. November 1923 in Brušane geboren worden. Meine Eltern **Luka** und **Ana (geb. Ratković) Sanković** hatten drei Kinder: **Marija**, **Nikola** und mich. Gleich am Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 wurde zuerst meine Schwester Marija, dann ich und anschließend mein Bruder Nikola und meine

Mutter verhaftet. Wir wurden verurteilt, dass wir kroatische Soldaten im Velebit-Gebirge versteckt und gepflegt hätten. Marija wurde von **Joso Bubaš** aus Ličko Novo im Gefängnis von Gospić ausgefragt. Er hat sie geschlagen und mit Elektroschocks gequält. Sie wurde zu Tode verurteilt. Später wurde diese Strafe in eine Gefängnisstrafe geändert. Sie hat 7 Jahre Zuchthaus in Slavonska Požega ausgehalten. Sie wurde schwer krank, wurde operiert und hat nach der Operation gerade so überlebt. Sie war stolz und dickköpfig. Sie hat sich der serbisch-kommunistischen Macht nicht gebeugt.

Ich wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, endgültig dann zu zwei Jahren. Nach einem Jahr und 5 Monaten wurde ich aus dem Gefängnis entlassen. Die Strafe habe ich im Gefängnis von Slavonska Požega abgesessen. Die Untersuchung hat **Pajo Milković** durchgeführt. Ich war in einer Einzelzelle. Er schlug mich, riss an meinem Haar und ließ seinen Ärger an mir aus. Er war ein Henker. Solange ich im Gefängnis von Gospić war, hat er sich sadistisch an uns politischen Gefangenen ausgelebt. Er führte uns auf den mit Steinfliesen verlegten Gang. Er formiert uns entlang der Wand, befahl uns dann, uns hinzuhocken und uns nicht zu rühren, bis er wiederkommen würde. So hockten wir dort stundenlang.

Der Wärter auf dem Gang war gnädiger als er. Er gestattete uns aufzustehen. Wenn er begann, irgendeine Melodie zu pfeifen, war das für uns das Zeichen, dass jemand kommen würde, und wir haben uns wieder so hingehockt, wie es uns befohlen war. Neben Pajo Milković hat uns auch noch der Wärter **Svilar** gequält. Solange ich im Gefängnis von Gospić war, hörte ich Tag und Nacht Jammerschreie und nachts das Klirren der Ketten und das Poltern der Schritte jener Häftlinge, die zum Erschießen gebracht wurden. Das durchlebte Gefühl der Angst, aber gleichzeitig auch der Dickköpfigkeit und des Stolzes ist unbeschreiblich, während ich erwartete, dass meine Tür der Einzelzelle aufgeschlossen werden würde uns sich auch mich zum Erschießen bringen würden. Nach der ausgesprochenen Gefängnisstrafe verschwand die Todesangst; der Schmerz und die Trauer wegen der Opfer, die alltäglich zum Erschießen gebracht wurden, war unermesslich. Mit dieser Trauer und diesem Schmerz lebe ich noch heute mit meinen vorgerückten Jahren. Ich blieb am Leben, sie töteten jedoch trotzdem einen Teil von mir.“

Von Aufständischen vom Velebit-Gebirge bis zu Partisanen-Henkern

Die Partisanen haben **Jerko Sukar**, **Jura Šuper** und **Ivan Lisac** auf Befehl von **Miško Došen** aus Brušen weggebracht. Sie haben sie in Divoselo bei Debela Glavica umgebracht. Miško Došen hat **Jakov Ratković** gequält, der durch die gewaltige Schläge den Verstand verloren hat.

Die Brüder Miško und Stipić Došen haben am Velebiter Aufstand teilgenommen. Die Kommunisten in Srijemska Mitrovica haben sie für sich gewonnen. Als Teilnehmer an den Velebiter Aufständen waren sie gut informiert, wer kroatischer Patriot war. Auf Befehl der kommunistischen Partei haben sie viele anständige Kroaten erschlagen. Sie haben selbst umgebracht, das Töten von Serben und Kroaten organisiert und haben bei der serbischen und kroatischen Bevölkerung für Unzufriedenheit und Empörung gesorgt, da sie diese Missetaten den Ustaše anhängten.

Katarina Abramović legt Zeugnis ab: „Ich bin am 10. Januar 1929 in Brušane geboren worden. Mein Vater war Ivan Lisac, meine Mutter **Tona Sudar**. Wir waren fünf Kinder: **Stipe**, **Mile**, **Marija**, **Nikola** und ich. Vater haben sie am 7. April 1945 verhaftet und ins Gefängnis von Gospić gebracht, wo sie ihn gequält und an einem der vielen Richtplätze umgebracht haben. Er war Zivilist, unschuldig, für die Serbokommunisten jedoch schuld, da er Kroat war. Mutter und meine Schwester Marija baten das große „Tier“ **Miča Jelača** darum, Vater freizulassen, da er unschuldiger Zivilist sei, der niemandem etwas getan hätte. Er schmiss sie mit Schimpfwörtern in der Manier eines kommunistischen Tyrannen aus dem Büro heraus.

Mein Bruder Stipe war Landwehrmann. Er wurde in der Umgebung von Zagreb gefangengenommen. Er war drei Monate lang im Lager, aus dem er dann in die Freiheit gelassen wurde. Mein Bruder Mile war Ustaša. Er hat sich nach kurzem Verstecken ergeben, da er keine unehrliche Tat begangen hatte, für die er sich hätte verantworten müssen. Er war nur Soldat. Sie haben ihn festgenommen und ins Gefängnis von Gospić gebracht. Der Wärter, den er kannte, teilte ihm mit, dass die Anklage aus Brušane angekommen wäre und dass er erschossen werden würde. Es gelang ihm, aus dem Gefängnis zu fliehen. Er versteckte sich mit einer Gruppe kroatischer Soldaten im Velebit-Gebirge. Ich trieb die Schafe und Kühe wie

ein Hirtenmädchen auf die Weide und brachte meinem Bruder und den Anderen in einer kleinen Tüte Nahrung, die zwischen den Beinen hing; Gekochtes wurde in ein Garnknäuel eingewickelt. In den Händen hatte ich Strickzeug, damit ich so unauffällig wie möglich aussah. Ich berichtete ihnen von den Ereignissen im Dorf, bis Mutter, meine Schwester Marija und ich im Herbst 1946 verhaftet worden sind. Jemand hatte uns verraten. Meinen Bruder ich nicht mehr gesehen. Angeblich soll er versucht haben, über die Grenze zu fliehen; von da an fehlt jede Spur von ihm.

Als der Partisan Došen, Sokol genannt, umgebracht wurde, vertrieb und verhaftete die Partisanen-Macht besessen das kroatische Volk. Meine Schwester Marija wurde verhaftet und verurteilt, kroatische Soldaten, die sich im Velebit-Gebirge versteckten und angeblich Sokol umgebracht haben sollen, versorgt und mit ihnen zusammen gearbeitet zu haben. Sie wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt, endgültig zu 2 Jahren. Die Strafe hat sie im Gefängnis in Slavonska Požega abgesessen.

Meinen Bruder Nikola haben sie gefangengenommen, als die Gruppe Prpić, die aus dem Ausland kam, einen Polizisten auf dem Weg Gospić-Karlobag im Velebit-Gebirge umgebracht hat. Im Gefängnis von Gospić wurde er gequält; nachdem er freigelassen worden ist, ohne ihm Schuld beweisen zu können, wurde er noch lange Zeit verfolgt.

Als die Partisanen Mutter und mich verhaftet haben, brachten sie uns ins Gefängnis von Gospić. Im Gefängnis wurden wir politischen Häftlinge von Pajo Milković, Joso Bubaš und **Pajo Kosović** geschlagen und gequält. Einige Tage nach der Verhaftung wurden Mutter und ich von der Polizei in einen Viehwagen am Bahnhof Gospić gesteckt, der voller Häftlinge war. Wir wurden in die Region Banovina ins Dorf Vlahović gebracht. Dort haben sie uns serbischen Häusern zugeteilt. In diesen Haushalten haben wir wie Sklaven von morgens bis abends für eine Scheibe Brot und ein Schälchen Milch gearbeitet. Ich erinnere mich daran, dass mit uns auch die Familie von **Pavel Šarić Ciga** aus Lukov Šugar nach Vlahović gebracht wurde. Nach 6 Monaten wurden wir in Polizeibegleitung zurück nach Brušane gebracht. Sie haben uns nicht gestattet, nach Hause zu gehen. Diese Nacht haben wir bei Tante **Kata Petrić** zugebracht. Am nächsten Tag verlangte die UDBA (Unutrašnja Državna Bezbednost = 1946 gegründeter Geheimdienst Jugoslawiens; Anm. d. Ü.) von uns eine Entscheidung, ob

wir zurück in die Banovina oder nach Makarska zu Onkel **Jakov Lisac** möchten. Sie haben uns nicht erlaubt, in unserem Haus weiterzuleben. Sie befürchteten, dass wir auch weiterhin kroatischen Soldaten, die wie wilde Tiere vertrieben wurden, helfen und sie verstecken würden. Wir haben uns für Makarska entschieden und waren bis zum Jahre 1947 dort. Wir beantragten eine Genehmigung für die Rückkehr in unser Haus. Sie wurde uns nicht erteilt. Der kommunistische Partisanen-Verantwortliche, der berüchtigte Miško Došen, war mit unserer Rückkehr nicht einverstanden.

Ende November 1947 kamen wir endlich nach Hause. Unser Haus war geplündert und das Vieh gestohlen. Unser Nachbar hat sich um 10 Schafe von uns gekümmert, die in diesen schweren Zeiten unsere Ernährer waren. Wir waren ständig unter Beobachtung der Macht, häufig wurde unser Haus und Stall durchsucht. In Angst vor den Männern der UDBA habe ich beim Nachbarn Petar Lisac und Mutter im Wald hinter dem Haus geschlafen.

Ich erinnere mich, dass die Partisanen **Milo Lisac Petrov**, Zivilist aus Brušane, nach Divoselo gebracht haben. Sie haben ihn dort fürchterlich gequält. Sie haben ihm die Ohren und die Nase abgeschnitten, ihn nackt an einen Pfahl gebunden, zu einem Feuer getragen und ihn lebendig verbrannt. Den kroatischen Soldaten **Braco**, ich kenne seinen Nachnamen nicht mehr, habe ich verletzt in unserem Stall gefunden. Unser Nachbar Petar Lisac hat ihn zwei Tage lang in seinem Haus versteckt. Da die Partisanen häufig Hausdurchsuchungen gemacht haben, durfte man niemanden lange an einem Ort verstecken. **Ana Abramović** (später Brkljačić) und ich haben ihn in ihrem Stall versteckt. Als die Partisanen mein Haus und meinen Stall nach meinem Bruder durchsuchten, ist er heimlich zum Stall von **Marija Ivančić** geflüchtet und hat sich dort versteckt. Dort haben sie ihn gefunden. Sie haben ihn in das Haus von **Dragan Tonković**. Sie haben ihn gequält und umgebracht. Die Bestattungsstelle ist mir unbekannt.“

Die Ehrbarkeit der Garantie der Partisanen

„Ich bin **Mate Brkljačić** aus Trnovac Nr. 85. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war ich nicht ganz 17 Jahre alt. Ich erinnere mich an die Angst, die die Kroaten 1945 durchlebt haben, und das habe ich auch von anderen Ortsbewohnern gehört. In Trnovac, Novoselo, Debelo Brdo und Oštra wurden 60 Kroaten getötet. **Ana Pavelić**, die Verantwortliche der Partisanen,

hat dem Gefängniswärter **Ivica Tomljenović** und dem Landwehrmann Marko Tomljenović zugesichert, dass ihnen nichts passieren würde, wenn sie sich ergeben sollten. Sie hat sie persönlich nach Gospić gebracht und der UDBA übergeben. Sie sind nie zurückgekommen. Sie haben sie umgebracht. Der Ustaša **Joso Brkljačić** hat sich auf Zureden und Versicherung des Onkels seiner Frau aus Ličko Novo der UDBA gestellt. Sie haben ihn nach Gospić gebracht, und von da an fehlt jede Spur von ihm. Sie haben ihn umgebracht.“

Für diese niederträchtigen und fürchterlichen Kriegsverbrechen hat sich bis heute niemand verantwortet. Titos Gewaltherrschaft wurde von Großbritannien voll unterstützt, dessen Politiker und Geheimdienste noch heute unser Schicksal bestimmen. Das gelingt ihnen selbstverständlich bestens. Wie auch nicht bei solch einem heuchlerischen Kriechen und unterwürfigem Schmeicheln der aktuellen Macht und solch einer politischen Opposition. Sie wenden die Fertigkeit ihrer gemeinen Politik an uns an, die sie für ihre koloniale Herrschaft in der Welt vollendet haben. In Kroatien täuscht man uns dauernd mit falschen Versprechungen, dass Kriegsverbrechen nicht verjähren. Nicht ein einziger Kriegsverbrecher der Partisanen wurde verurteilt! Wird auch nicht, solange wir solch eine Macht und solch eine heuchlerische Intelligenz haben, die ihre historische Aufgabe vergessen hat, dass es ihre Pflicht ist, Anführer ihres Volkes zu sein.

Für momentan unbedeutende staatliche, aber vor allem persönliche Interessen, haben sie sich für Judas Silberlinge verkauft. Sie unterstützen die Verurteilung von Kroaten, die die Selbstständigkeit, Ehre, Würde und Freiheit Kroatiens verteidigten. Sie klagen an, dass sie Kriegsverbrechen ausgeübt haben, wie im Zweiten Weltkrieg, so auch im „Heimatkrieg“. Schamlos! Auch einige geistliche Anführer, von denen man es am wenigsten erwartet hätte, verweigern das Recht auf Verteidigung. Als wüssten sie nicht, dass die Partisanen ihre Leute bei der Polizei, in Landwehr- oder Ustaša-Einrichtungen auch zwischen hohen Offizieren hatten, die im Auftrag der KPH (Kommunistische Partei Kroatien; Anm. d. Ü.) Verbrechen verübt, und angeregt hat, die den Landwehr-Kameraden und Ustašas zugeschrieben wurden. Wissen sie etwa nicht, dass die Siebte Brigade der Partisanen illegal in Gospić gewirkt hat, die auf allen Ebenen Subversionen durchgeführt hat und ihre Verbrechen geschickt dem Unabhängigen Staat Kroatien, seinen Armee- und Polizeieinheiten untergeschoben hat? Diese Verbrechen haben Unruhe und Zwietracht in das kroatische Volk gebracht. Einige der

Mitglieder der Siebten Brigade wurden aufgedeckt und vor das Militärgericht geführt. Der Vorsitzende des Militärgerichts war Offizier **Cibić**. Die Mehrheit der Häftlinge wurde 1944 zu Haftstrafen verurteilt, fünf zum Tode durch Erschießen: der Ustaša-Offizier aus Bakar, der Landwehr-Militärgouverneur **Havoić** (aus Krk stammend), die aus Gospić stammende **Gopčevka** und noch zwei weitere, an deren Namen sich die Zeugin Ema nicht erinnert. Die Partisanen haben den Offizier Cibić am 4. April 1945 gefangengenommen, ohne Gericht und Recht auf Verteidigung haben sie ihn umgebracht, wie es für die „antifaschistischen Befreier“ musterhaft ist.

Jedes unschuldige Opfer ist eine unverzeihliche Sünde. Wem von denen, die mit ihrer Gewalt und ihren Verbrechen Opfer genötigt haben, würde es zusagen, dass die Opfer zur Verteidigung auch selbst Gewalt anwenden, die sei unter normalen Umständen niemals anwenden würden? Was sollten die Verteidiger tun? Wenn es nach denen ginge, die auf die Opfer ihres Volkes spucken, sollten sich die Opfer der Gnade oder Ungnade der Serbokommunisten und heute der Globalisten überlassen? Was für eine Nachricht schicken uns die kroatischen Anführer, warum zwingen sie uns eine kollektive Schuld auf, indem sie bei den Kroaten jeden Wunsch nach Verteidigung ihrer Volksidentität und Verteidigung Kroatiens abstumpfen? Denkt ihr wirklich, und davon wollt ihr uns auch überzeugen, dass sich der einfache Bauer Formierungen der Ustaša aus ideologischen Gründen wegen eines Genozid-Motivs oder des Wunsches nach Töten angeschlossen hat? Oder hat er sich doch – zu Opfern bereit – wegen des großserbischen Terrors, der Unterdrückung und des brutalen Gendarmenprügelns angeschlossen? Ist Terror und Verbrechen für Sie etwa Naturrecht jedes Volkes?

Kein Vernünftiger will Verbrechen mindern oder leugnen, auch nicht die der Ustaša. Nur die Wahrheit kann der gerechte Richter für alle sein. Doch die politischen Machthaber, heute Herren und vor nicht allzu langer Zeit Genossen, haben die wahrheitsgetreuen Beweise nicht vernichtet und verfälscht, sondern in Institutionen gebracht, zu denen nur Auserwählte Zugang haben. Während kroatische Politiker – aber alle, auch die, die bis gestern schwarze Hemden getragen, mit den Händen gewunken und die Höhe des Mais gezeigt haben – mit aller Kraft versuchen, sich gegen die Ustaša und den Unabhängigen Staat Kroatien zu verwahren, indem sie wie Papageien die serbokommunistischen Anklagen wiederholen, dass

der Unabhängige Staat Kroatien ein verbrecherisches Gebilde und ein großer Fehler war, glaubt ihnen die Mehrheit des kroatischen Volkes nicht. Warum? Mehr aus Trotz als aus Verständnis, da die historische Wahrheit unausgesprochen geblieben ist. Sie glauben den Politikern nicht! Sie durchleben all jene Beschwerlichkeiten des Lebens, die eine Folge der Unmoral und der Unfähigkeit der Politiker ist, und bei einigen führt dies sogar zu einer sinnvollen subversiven Arbeit gegen Kroatien.

Wenn Pessimisten mit Gewalt, ohne Beweise, von etwas überzeugen wollen, erzielen sie das entgegengesetzte Resultat. Das kroatische Volk erinnert sich daran, was die Großserben, die jugoslawischen Partisanen und Kommunisten getan haben; es erinnert sich aber auch daran, was die politische Mafia heute tut, die ihre Verbrechen heuchlerisch mit dem Mantel des Kroatentums bedeckt! Sie kann das Volk anlügen, aber nicht täuschen. Die Rechnung für die Ausbeutung und den Hochverrat muss sie trotzdem vorlegen und dem kroatischen Volk als Entschädigung geben. Die Wahrheit ist, dass die Ustaša-Bewegung als Antwort auf den Staatsterror gegenüber den Kroaten im Königreich Jugoslawien und wegen des Strebens der Kroaten nach ihrem Staat entstanden ist. Die Wahrheit ist, dass der Unabhängige Staat Kroatien im Krieg entstanden und verschwunden ist. Er hatte keine Möglichkeit, im Frieden zu zeigen, war für ein Staat es sein könnte. Alles andere im Zusammenhang mit der Ustaša-Bewegung und dem Unabhängigen Staat Kroatien ist eine Folge der historischen Umstände, über die die historische Wissenschaft und objektive Politik urteilen sollte, die von moralischen und verantwortlichen Politikern gemacht wird. Solange man diesen Schritt nicht macht, wird es keinen richtigen Frieden unter den Kroaten geben! Ein Lied aus den Zeiten des Unabhängigen Staats Kroatien, das die Partisanen gesungen haben, spiegelt die Wirklichkeit in Gospić wider, in dem die Eingeweihten die Wahrheit erkennen und wissen, wer wer ist. Es lautet: (Partisanen) *Geht uns Josica und Delko, hier habt ihr Raduč und Medko*. Die Kroaten und Landwehrmänner antworten: *Hier habt ihr Josan und Guga, damit sie in Gospić keine Schande machen*. Auch heute wissen wir in Gospić, und nicht nur dort, wer die neuen Josicas und Delkos sowie die neuen Josans und Gugas sind. Bei uns Kroaten gibt es nichts Neues. Entweder Heimatkrieger oder Diener.

Von Ivan Vukić

Aus dem Kroatischen von Iris Weske